

# So bauen Spezialisten einen Tunnel unter der Bundesstraße 64

NW 5.5.21

Um bei Unwettern das Regenwasser besser aus der Stadt leiten zu können, nimmt Delbrück viel Geld in die Hand. Ein besonderes Verfahren ist nötig.

Jens Reddeker

■ **Delbrück.** Dieser Job ist nichts für Menschen mit kaputten Knien oder mit Platzangst. Von der Südstraße aus wird derzeit der neue Regenwasserkanal unterhalb der Bundesstraße 64 hindurchgetrieben. Im Einsatz ist eine kleine Tunnelbaumaschine, die sich am Kopf eines Rohres durch den weißen Sand kämpft. Ganz vorne sitzt ihr Maschinenführer. Durchmesser des Rohres: 1,20 Meter.

Gut beschmiert mit Bentonit und mit dem Druck von 45 Tonnen werden die Stahlbeton-Vortriebsrohre im Erdreich möglichst geradeaus gepresst. „Damit wir nicht vom Weg abkommen, nutzen wir einen Laser“, erklärt Albert Römer-Schmidt, Chef der Marsberger Firma „ARS Rohrvortrieb“, die sich auf den Tunnelbau im kleinen Maßstab spezialisiert hat.

Vorne im Tunnel sitzt beim Pressetermin Marco Weiss, der einen Minibagger bedient und damit den Abbau des Erd-

reichs steuert. Den abgetragenen Sand befördert eine kleine Lore aus dem Schacht regelmäßig nach draußen, während gleichzeitig das bewährte drei Meter lange Betonrohr zentimeterweise tiefer ins Erdreich gepresst wird. 42 Meter weit müssen die Profi-Maulwürfe buddeln, um auf der anderen Seite der Bundesstraße rauszukommen. „Es ist Del-

brücks erster Bergbau-Stollen“, scherzt Bürgermeister Werner Peitz beim Baustellenbesuch in der Südstraße.

Neun Meter, also drei Teilrohre, schaffe die Mannschaft pro Tag, sagt Römer-Schmidt. Damit die Baustelle den Druck des Vortriebs aushält und vor Ort keine Beschädigungen hinterlässt, wurde ein steifes und tonnenschweres Widerlager

errichtet. Zudem sind an der Start- und der Zielgrube des Tunnels Brunnen gebohrt worden, um das Grundwasser abzusenken. „Wasser können wir beim Bau gar nicht gebrauchen“, sagt der Tunnel-Fachmann aus dem Sauerland.

Die Maßnahme ist Teil der Erneuerung des Delbrücker Kanalnetzes. Berechnungen

hatten gezeigt, so die Stadt, dass die Kanalisation in den Bereichen Lange Straße, Rietberger Straße, Driftweg und Bendixwall bei Starkregen und Unwettern nicht ausreichend vor Überflutungen schütze. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf 1,6 Millionen Euro.

In Höhe der Gaststätte Grunewald wird der Wasserlauf

künftig getrennt. Ein Teil kann dann über den neuen Kanal abgeleitet werden. Ziel des Wassers ist das neue Rückhaltebecken, das im Vorjahr südlich der B 64 angelegt worden ist. Ein entsprechender Graben entlang der Straßenböschung bis zum Becken wurde bereits angelegt.

Der bemannte Tunnelbau dient nun vor allem dem Erhalt des Verkehrsflusses auf der Bundesstraße, da die Fahrbahnen, die zu Beginn der 70er Jahre gebaut wurden, so nicht gesperrt werden muss.

Gesperrt ist hingegen weiterhin die Südstraße. Die Vollsperrung soll Ende Juli aufgehoben werden, dann soll die Straße halbseitig wieder befahrbar sein. Mit dem Abschluss der Restarbeiten rechnen Planer und Bürgermeister bis September. Im Bau ist auch bereits der B-64-Tunnel an der Rietberger Straße, um die Neubausiedlung „Lerchenweg“ ans Straßennetz anzubinden. Inklusiv Umfahrung sind hier Kosten von 1,2 Millionen Euro eingeplant.



Im Tunnel muss sich Marco Weiss (r.) klein machen, wenn er am Minibagger arbeitet. Er wechselt sich mit Ramazan Türkoglu ab.



Die drei Meter langen Rohrstücke sind von innen mit Eisen verstärkt, damit sie dem Druck standhalten.

FOTOS: JENS REDDEKER